

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
44 (1930)**

183 (8.8.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572121](#)



jenes Todfeindes aller deutschen Demokratie, durch Schieß-Bruning, habe. Wenn ich einen Aufschluß lese, wie den des Beigatters Vandervelde in der neuesten Nummer der „Gesellschaft“, wenn ich Aufsätze Remmers, Hilsdorffs lese, dann finde ich ebenfalls keine unerträglichen Sogenannten. Und endlich: mir ist nicht bekannt, daß die deutsche Sozialdemokratie von ihnen allen oder neuen Mitgliedern ein Bekenntnis, einen Schwur, ein Glaubensbekenntnis zu dem „Kapital“ von Marx fordert. Von mir ist bis heute keine besondere marxistische Tafse verlangt worden.

Aber wenn das alles auch ganz anders wäre, im ehrwürdigsten Sinne anders: in der deutschen Politik steht heute und für die Zukunft, die ich vielleicht noch zu leben habe, weder die allgemeine Einführung des Socialismus noch die Einführung des Marxismus auf der Tagesordnung.

Jetzt wirklich handelt es sich um ganz andere Dinge. Es handelt sich, um mal was mit dem eben in dieser Stunde verdigten Ludwig Haas zu reden, um die Frage, ob die deutsche Republik eine plutokratische oder eine soziale sein wird.

Es handelt sich darum, ob der deutsche Großadel mit seinen Anhängern und Trabanten in Stadt und Land wieder die maßgebende Kraft der deutschen Republik wird. Es handelt sich darum, ob die Freunde des neuen Staates, die diesen teils verachtet haben und verschlossen wollten, ihn jetzt — das ist der historische Sinn der Brüningpolitik — befreien sollen.

Es handelt sich darum, ob den Arbeitnehmern, den Arbeitenden überhaupt, der endlich aus spät erwungene soziale Einigung aus Staat und Gesellschaft wieder genommen werden soll.

Es handelt sich darum, den guten und gefundenen Kern der deutschen Sozialpolitik zu retten, soviel ich selber am System und an Einzelheiten ausweichen habe. Es handelt sich darum, zu verstehen, wie Militärische und Gewaltpolitiker im Deutschland wieder ausgeschlagen werden. Es handelt sich darum, den Arbeitnehmern, alle Arbeitenden zum Bürger, zum Bürgler zu machen, und nicht den Ehrentitel Bürger und Bürgertum für eine Partei oder Geschichtsschreibung zu monopolisieren. Kurz gelöst: ich bin der Meinung, doch wir erst die äußere Form des neuen Volksstaates errungen haben, und doch jetzt erst der lange Kampf um den Inhalt dieser Form einsetzt.

Im Kampf um den inneren Wert, um die Seele des Volksstaates, fällt über den Sozialdemokratie die entscheidende Führung zu. Sie hat die Monopolisierung der wirklich lebendigen Kräfte des Fortschritts und der Freiheit zu beforschen.

Diese Aufgabe, dieser Kampf um die Macht liegt ihr als gehörigste Rettungsfunktion, als gewiß schwere historische Last ob. Wahrheinlich wird es in der Sozialdemokratie viele geben, denen diese Rolle als Ehrentitel ihnen zugewiesen wurde, gar nicht behagt, die züdwärts blicken nach der romanischen Vorfragezeit, als man noch weniger mit Berantwortung belastet war und mehr der Reinheit der Lehre leben mußte. Auch für die Sozialdemokratie gilt, daß das Schwergewicht der Dinge härter ist als die Lehre. In der Durchführung dieser Pflicht haben auch andere Parteien gewiß noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. Das Zentrum wird dazu unentbehrlich sein. Die Staatspartei dient vielleicht als zeitweilige Brücke, um Menschen mit an diese Aufgabe heranzuführen, die jetzt noch nicht reif sind dafür.

Auch das ist verbindlich, aber der entscheidende Appell kommt nicht von da. Er kommt von der mächtigsten Partei der Freiheit ausgehen. Und deshalb bin ich doch hinzugegangen, wo ich glaube, dort an meine Arbeit für diese Aufgabe geleitet werden kann und geleitet werden kann.

Hunderttausende deutscher Bürger und Bürgerinnen, besonders aus der Bildungsschicht, stehen in der vor versetzten Entscheidung. Es geht mit zur deutschen Tragödie, daß so viele von ihnen so langsam im Denken sind und alte, verfaulte und verfallene „bürgertliche“ Hürden nicht zu überwinden wagen. Vor all diesen Barrières habe ich dreizehn Jahre lang selber gestanden. Heute habe ich die hindernisse mit der Muttermacht eingesogen im niederrheinischen katholischen Honnscherhause. Muß man mit so Jahren vor denleben Hindernissen leben? Ruft man allmählich nach Jugend, damit die älteren doch nicht unbestimmt und verlorenbleiben sollen?

Dann ist ja eine meine Antwort an jene, die da sagen, daß diese Uebertretung ein zweitmal überdeckt nicht verstanden werden kann. Ich wende mich gegen diejenigen, die in 1890 noch glauben, daß die sozialdemokratischen Arbeitnehmer ihnen fremd und unverständlich seien, weil 1848 aus dem Nürnbergischen Abkommen die Rüstung Weibel sich von der Richtung Sonnemann trennte. Wenn Karl Marx 1847 im Kommunistischen Manifest schreibt: „Die Arbeiter haben kein Vaterland.“ Wie kann man ihnen nehmen, was sie nicht haben?

Dann scheint mir das mein Grund zu sein, um 1890 den sozialdemokratischen Arbeitern fern zu halten, die mit Blut und Leben ihr Vaterland, die Deutsche Republik, geschaffen und verteidigt haben.

Wenn Bismarck von 1878 bis 1890 mit allen Mitteln der Demagogie die Sozialdemokratie zum „Bürgerschade“ gemacht hat, dann scheint mir das kein ausreichender Anlaß, doch hunderttausend, die sozial kaum anders dient als sie, heute immer noch in dieser Partei den Bürgerschaden seien. Inzwischen heißt es bei Marx, für den Engländer seien die Ideen für die Zukunft der Deutschen seien die Ideen für die Zukunft der Deutschen. Ich möchte mir dieses Wort nur bestimmt zu eignen machen, nämlich so, daß ein großer Teil der besten Freiheitskämpfer in Deutschland hätte ziegen, die ihnen in der Jugend, unter gering anderen Verhältnissen aufgesetzt wurden.

## Der Muttermord in Berlin W. 25-jähriger Literat erschlägt seine Mutter in der Badewanne. - Grauenvoller Sadismus. - Das Lügen- gewebe eines Phantasten.

Eine entsetzliche Bluttat hat sich, wie schon gestern kurz gemeldet, in der Nachbarschaft von Dom- und Marienkirche ereignet. Der 25-jährige Literat Baltrus Neubaus Thielecke hat seine 47-jährige Mutter, Frau Camilla von Hirsch-Thielecke-Neubaus (nicht Camilla von Horn) in der Badewanne ermordet. Die Mutter der Tat ist noch nicht ganz gefaßt. Der Mörder, der sich selbst der Polizei gestellt, und nun gibt, in Notwehr gehoben zu haben, ist ein altemalisch bürgerlicher, häuslicher Mensch von starkem Gemütsdrang und wilder Phantasie — aber damit ist natürlich noch nichts gesagt über die rücksichtlosen Taten eines Charakters, der einer so grauenhaften Tat fähig ist.

Frau von Bäckell, die Mutter des Täters, war zweimal verheiratet gewesen, ihr erster Mann — der Ehe mit ihm entstammte Baltrus — fiel im Weltkrieg, der zweite hinterließ ihr den ehemaligen Namen, sonst nichts; nach einem Monat starb sie. Sie machte er sich auf und danach, Frau von Bäckell mäßigte sich rechtlich durch ihrer sterblichen Hände Arbeit mit Näherei und Schneiderlei. Ihr Sohn verdiente nichts, hatte nur wirre Gedanken und große Nömen im Kopf, profitierte mit kleinen angeblichen Abenteuern in Cuba und Mexiko — tatsächlich war er schon in Amerika studiert, wollte an der Columbia-Universität in Amerika studieren, hielt sich für ein verfaßtes Genie, schrieb mittelsmäßige Zeitungsbeiträge, für die er indes angeblich des auch hier herstellenden Kontenzlumpes keine Abnehmer fand . . .

ein bitteres Los insbelondere für die Mutter, der der Sohn zur Wahl fiel, ein bitteres Los auch für die junge Frau des 25-jährigen, von der er übrigens auch schon ein lieben Monate als Kind hatte, das er hoffte, weil es ihm in der Freiheit lebte . . .

Wie sich die Tat in ihren Einzelheiten abgespielt hat, ist noch längst nicht ganz gesetzt. Die Kriminalpolizei steht den mit willkürlichen Lächen vorgebrachten Angaben des Mörders mit berechtigtem Misstrauen gegenüber. Neubaus-Thielecke, der sich übrigens auch in einer merkwürdigen Neigung zu allem Indischen Cossi Sugamani nennt, will am Spätabend des Mittwochs mit seiner Mutter zusammen im Badezimmer des kleinen Wohnungs geweilt haben.

so die Mutter zwischen 11 und 12 Uhr nachts in Anwesenheit des Sohnes ein Bad genommen haben soll. Neubaus-Thielecke wußt auf einem Hotel neben der Wanne gefestigt haben,

um mit seiner Mutter eine von ihr geplante Reise nach Chemnitz zu begleiten, wohin sie zur Beerdigung ihrer Schwester habe fahren wollen. Möglicher sei der Mutter die Seife entstitten, der Sohn habe sie aufheben wollen, gleichzeitig aber das Knäuel einer Witze gehabt — er glaubte, daß ihm die Mutter erschlichen wollte. In der Notwehr habe er zu dem amerikanischen Dolch geöffnet, den er stets bei sich trug und die Mutter erschlagen.

Als sich die Beamten des Polizeireviers, dem sich Neubaus-Thielecke gestellt hatte, mit dem Mörder in die kleine heimliche Gartenterrasse bewegten, die über Nacht zum Tator eines so entsetzlichen Geschehens geworden war, da fanden sie in der Ecke des Badezimmers die Leiche der Frau von Bäckell in Leinenstoff verpackt und mit Wollseilen geschnürt. Der Körper wies zahlreiche Stichverletzungen auf, einige auch in der Halsgegend. An den Knochen des Zimmers glänzen frische Blutstropfen.

Es ist ziemlich offenbar, daß der Mörder die Leiche seiner Mutter heimlich hatte verschaffen wollen, später aber die beiden Todesfalle zu isolieren ansetzte.

Die weitere Behauptung am Tator ergab, daß der Mörder sich ein ziemliches Räubermärchen ausgedacht zu haben scheint, um einen Roll von Notwehr glaubhaft zu machen. Es wurde B. sofort festgestellt, daß weder die Witwe noch der Dolch mit dem Baderoller in Beziehung gekommen waren. Auch die Untersuchung der Leiche im Schauschrank widerlegte die Notwehtheorie. Der entartete Sohn scheint seine Mutter vorzüglich in mörderischer Weise überfallen zu haben. Noch als sie nicht viel Neubaus-Thielecke an seiner phantastischen Erzählung fest; nach dem Motiven bestreit, die Mutter zu der Absicht, ihn zu ermorden, getrieben haben könnten, erklärt er, daß sie schon seit langem Umwandlungen von Wahn- und Geisteskrankheit gezeigt habe.

Über im Vaue der Vernachmungen versteckt sich der Mörder doch noch mehr und mehr in Widersprüche und brach

Diese Sätze sind aber inzwischen so fest an die Köpfe angewachsen, daß ihre Eigenläufigkeit selbst glauben. Sie tragen ewige Ideen auf dem Haupt. 1890 sind andere Zeiten als 1860. Es gilt nicht möglich, daß in der deutschen Politik alles so bleibt oder alles wieder so wird, wie es in dem Jahrzehnt zwischen 1860 und 1870 geworden ist. Im Zeitalter der parlamentarischen Demokratie sind die Notwendigkeiten des Parteiwalters andere wie 1871.

Es handelt sich darum, wer die Macht im Staat hat. Und sicher gehört, unbedingt von Überzeugungen im einzelnen abhängt, wo er für die Durchführung seiner Ideen am meisten Macht besitzen kann.

Schließlich bei der Auflösung, ein offenes Gesäßblatt abzulegen, völlig zusammen. Auch die 25-jährige Frau des Mörders wurde auf dem Berliner Polizeipräsidium einer Vernehmung unterzogen.

Frau Kollontay Sowjetlande in Stockholm.



Frau Alexandra M. Kollontay, die bislange russische Gesandte in Oslo, trifft die Nachfolge des verstorbenen Sowjetlanden Vertretenen Victor Kopp in Stockholm an.

### Unsere tägliche Erzählung:

#### Pluff.

Erzählung von Arthur Gutwald.

(Nachdruck verboten.)

Extrablatt, Extrablatt . . . Sensation. Röntgenstrahl, Juwelendiebstahl . . . Der Schatz geht in die Handwerkermeile . . . Extrablatt . . . Extrablatt . . .

Schönland durch die Straßen der Zeitungsjungen durch die Straßen der Metropole. Schönländer . . . ratata . . . ratata . . . schlagen die Räder des Orientexpress in monotonem, gleichmäßigen Takte.

Budapest!

Langsam wird die Fahrt; die Bremsen ziehen kreischend an, zitternd hält der Kolos.

In ein leeres Auto erster Klasse fließt eine junge, hochgelegte Dame. Ein Goldstein gleitet in die reich zugreifende Hand des Schaffners. Er verzehrt das Gesäß des Kleidungsstückes der Dame, der Kleidungsstücke der Metropole.

Die Dame im Abteil atmet atm auf: Den Himmel sei Dank! Denn bin ich so halb und halb in Sicherheit.

Die Gedanken schwelen zurück. Der große Schlaf, der Flug nach Budapest, die Gefahr, erkannt zu werden, alles sieht an ihrem Auge vorüber. Doch das ist jetzt vorbei. Denn nicht mehr daran, Spill Morton!

Sie findet ihre alte Ruhe wieder. Lächeln sie eine Zeitung aus der Tasche. Sensationell Juwelendiebstahl! leuchtet es ihm in letzten Seiten entgegen. Sekundenlang entsteht ein zynisches Lächeln ihr hübsches Gesicht.

Dann gleitet es langsam ins Verächtliche über: „Die Polizei? Ha, ha ha . . . Wer wurde jetzt in ihrer Hochstapler vermutet?“

Wieder läuft sie in der Lektüre des für sie interessanten Artikels fort. Möglicherweise einen bedrohenden Blick, ein Schmunzeln auf die Zeitung. Aber als sie erholt werden möchte, kann sie auf einen leeren Gang. Bertlin kommt darüber, daß sie sich keine von ihren Klamotten lassen, soll sie den Vorhang herunter. Doch sie kann ein leises Mühseligen nicht los werden.

Endlich bricht die Nacht herein und Spill Morton träumt von einem Schatten einen unheimlichen Schloß.

Station auf Station durchdringt der Zug; immer wieder läuft die zeitende Grenze. Doch unangesehn erinnert sich Spill Morton dieser gespenstischen Augen. Eine unerträgliche Angst, gegen die sie sich verwirkt wohl, will immer wieder in ihr hochziehen. Aus ihrem Brüten weicht sie die Stimme des Schaffners: „Gnädiges Fräulein, erlauben Sie vielleicht, daß dieser Herr, der eben zugestiegen ist, in Ihrem Abteil Platz findet? Der Zug ist voll besetzt.“

Nach kurzem Widerstand begebt Spill. Bislang führt sie ihr durch den Sinn, eine Abweichung. So kam man ja nur auf dumme Gedanken.

Mit knappen Gruss betritt der Herr das Abteil, doch gewahrt, einen strengen, entschlossenen Zug im Antlitz; aus den Augenhöhlen blitzen ein paar hässliche, graue Augen, die Spill so merkwürdig bekannt vorkommen.

„Aber nein, das kommt ja nicht rein! Der Herr war ja eben erst zugestiegen.“

Mit kurzen Worten der Entschuldigung lädt sich der Fremde in einer Ecke nieder, fürt eine Weile in die Landschaft hinzu, sieht eine Zeitung aus der Tasche und verzerrt sich in deren Antlitz. Er sieht so einiges Zeit, dann faltet er Blatt zusammen, steckt den Zigaretten-Grins aus der Tasche und fragt in lebensmüdigem Tone: „Gnädiges Fräulein, erlauben Sie vielleicht, daß dieser Herr, der eben zugestiegen ist, in Ihrem Abteil Platz findet? Der Zug ist voll besetzt.“

Nach kurzem Widerstand begebt Spill. Bislang führt sie ihr durch den Sinn, eine Abweichung. So kam man ja nur auf dumme Gedanken.

Mit knappem Gruss betritt der Herr das Abteil, doch gewahrt, einen strengen, entschlossenen Zug im Antlitz; aus den Augenhöhlen blitzen ein paar hässliche, graue Augen, die Spill so merkwürdig bekannt vorkommen.

Gnädiges Fräulein, erlauben Sie vielleicht, daß dieser Herr, der eben zugestiegen ist, in Ihrem Abteil Platz findet? Der Zug ist voll besetzt.“

Nichts will ich gegen Arthur hören. Sein Borgfeld zu ihm hinuntergrinst. Zu ihm und seiner Staatspartei! — Ein Hund, wie er noch nie erfunden, Stolz kann er in die Zukunft holen! — In Hofkreis eingebunden,

### Der neueste Bericht der Reichspost.

Berlin, 8. August. Radiodienst. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht jeden Bericht über das erste Vierteljahr (April bis Juni) ihres Rechnungsjahrs 1930. Der Postverkehr ist im Vergleich zum vorigen Jahr im allgemeinen etwas zurückgegangen. Der Briefverkehr und der gesamte Güterverkehr haben Briefe und Telegramme wenig, die Gütermitschafft erheblich (um 20 Prozent) zugewonnen. Die Zahl der Rundfunkstellen beträgt rund 34 Millionen, gegen 28 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Verträge wegen Schwarzölers dielen sich ebenfalls auf gleicher Stufe wie im vorigen Jahr.

Erinnerung an den Hartmannswillerkopf.

(Freiburg, 8. August. Radiodienst.) Auf dem dem Hartmannswillerkopf in den Vogesen wird ein französisches Gefallenendenkmal errichtet werden. Der Hartmannswillerkopf war destruktiv während des Krieges längere Zeit von den Deutschen und Franzosen heftig umkämpft worden. Das Denkmal soll die Form eines achtzackigen Kreuzes erhalten, das erstaunlich viele Ruten umspannen wird.

Lynchjustiz an Regier.

(Reutlingen, 8. August. Radiodienst.) Neue Ausschreitungen gegen Regier werden aus dem Bundesstaat Ohio gemeldet. In diesem Staate waren zwei Regier, wegen Ermordung eines Weißen und Überfalls auf dessen Begleiter festgenommen worden. Die Verhölung fand am Abend in großer Zahl vor dem Gefängnis, erbrachte die Toten und schleifte die Regier auf die Straße. Sie wurden von der wütenden Menge getötet.

Festgenommene Falschspieler.

(Frankfurt a. M., 8. August. Radiodienst.) Eine internationale Falschspielerbande wurde gestern in Wien abgerissen. Die verhafteten Falschspieler haben seit langem in einem großen Teil der europäischen Räder ihr Unwesen getrieben.

Name ist: Heinrich Kasten, Juwelier. Das ist ja ein sehr wertvoller Stein. Sie lieben solche Sachen sehr, nicht? Besonders der Typ der Frauen, dem Sie angehören, ist wie dessen auf solche Wertgegenstände.“

Bei seinen Worten ist Sybill ganz eigen zu Mut geworden. Was bedeutet die Fremde? „Was ist das Juwel oder Objekt? Eine momentane Blöße bedeutet ihr Gesicht. Dann steigt ein junges Kind in ihre Wangen und sie antwortet ihm auf einem reizenden Lächeln.“

„Heute, haben Sie schon von dem großen Juwelendiebstahl gehört?“

„Ich glaube, ich kenne sie schon.“ Ganz verzerrt singt eine Stimme in ihr mit.

„So! Das ist ja interessant! Wie sieht sie denn aus?“

„Ganz genau wie Sie, Spill Morton! Der Juwel hat es gewollt, doch Sie im Juge gelesen habe. Mein Name ist: Heinrich Sieg, Detektiv. Ich habe um Ihren Koffer. Ihre Blöße war übrigens umsonst. Der Schatz war falsch.“

„Sie haben bloß die Imitation! Da ist es mit Ihrer Selbstversicherung vorbei.“

„Gnädiges Fräulein! Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie geschnappt habe. Als ich in der Zeitung von dem großen Diebstahl las und Sie im Juge sah, ahnte ich sofort alles. Meine Gedanken gingen mir nicht.“

„Meine Gedanken sind jetzt ehrlich.“ Sie lächelt und schlägt die Räder des Orientexpress.

„Mein Gnadenwort! Und heil!“

Und als Heinrich Sieg den Zug verlassen hat, findet Spill auf seinem Platz einen Brief, hastig erbracht sie ihm.

„Gnädiges Fräulein! Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie geschnappt habe. Als ich in der Zeitung von dem großen Diebstahl las und Sie im Juge sah, ahnte ich sofort alles. Meine Gedanken gingen mir nicht.“

„Meine Gedanken sind jetzt ehrlich.“ Sie lächelt und schlägt die Räder des Orientexpress.

„Mein Gnadenwort! Und heil!“

„Herr, grüß Gott, grüß Gott, Herr Meyer. Zeit ist es Euch wohl endlich klar, Zeit ist es Euch klar, Herr Jungdo-Sieger, ein Seitenprung in Ehren!“

Er ist ein Ausbund teutscher Klarheit und sagt es einmal hin und her. Er tanzt sie leicht, die lächelnde Wohlbefinden. Er möchte gern —, er kann nicht mehr.

Denn einesfindt die Semiten Ein Dorn im blauen Tage ihm. Doch, bis die Ehe nicht geschieden wird Meyer Jungdo — Cherubim!

Sein blonden Scheitel bis zum Knie fühlt man sich wölfsnational. Das hatentzen schlägt durch die Bluse. Man kennt verschämt —, ein anderemall —

Das schönste Ideal auf Erden. Woch der Käfer paragrap. Wenn er auch manchen Kampfgefährten ins kalte Wasser tritt —

Nichts will ich gegen Arthur hören. Denn jener kleine Judentell ist frei. Sein Borgfeld zu ihm hinuntergrinst. Zu ihm und seiner Staatspartei! —

Ein Hund, wie er noch nie erfunden, Stolz kann er in die Zukunft holen! In Hofkreis eingebunden,

Landesbibliothek Oldenburg.

## Jadestädtische Umzüge.

Rüstringen, 8. August.

## Die Heimzähmung bauen auf!

Aus allen Teilen der Provinz und auch weit über die Grenzen hinaus aus dem Deutschen Reich kommen sie angefahren die Schaufelder, Wied und Wagen, Auto und Eisenbahn, alles was nur irgend geeignet ist, als Transportmittel, um die Familien, ihre Wohnungen und Schaubuden zu befördern. Sie wollen zum Rüstringer Krammarkt.

Und zur Wiederherstellung sind sie da. Zehntausend füllt sich der heimlich gewünschte Platz in der Badestadt, auf die man gehofft hat, die als heile und erfolgversprechende erscheint, auch wirklich zum Aufbau der eigenen Bude verarbeitet werden darf. Aber es fehlt ein versteckter Platz das ganze Geschäft verdeckt, wie oft schon über man sich gefragt, wenn das Geschäft schlecht war: Kommt die auch zum nächsten Platz? Reich das Fahrgeld aus? Dann wurde der Leibesring enger geknallt und wenn nun doch noch endlich der nächste Platz erreicht ist, so wird mit der hoffenden Bemühung wieder um einen guten Platz gekämpft.

Sind diese 3, 6 oder 12 Meter ordnungsmäßig vermessen, die großen Spielgelände mitsamt ihren Plätzen erhalten, dann beginnt die eigentliche Arbeit, der Aufbau. Zauberhöfen möchten jetzt die Buden auf der Erde. Alles klappt wie am Schnürchen. Eine Hand knüppelt in die andere, und ein Teil passt ins andere. Alles ist bis ins kleinste genau vorbereitet und liegt der Reihenfolge des Gebrauchs nach bereit. Das, was in der Industrie im Auslandshaus erledigt wird, hier es Wirtschaft. Jedes Gerät ist lehrendfähig und kann infolge unterschiedlichen Geschlechts mit allen seitwärts vereint auf den dichten, kleinsten Raum verpackt und transportiert werden, um schneller abtransportiert zu einem großen kleinen Bau zu erschaffen. Daher der Gedanke des Endeckens einer Verkaufsstadt über Nacht.

Noch ein zweites Besonderes bietet sich den Bäderbauern gegenwärtig auf dem Schlachtplatz aus dem Leben der reisenden Schaufelder. Ein Blick in den Wohnwagen, der mit seinen blühenden Sauberkeit hinter den Verkaufsbuden steht, ist wiederum ein Blick hinter die Kulissen einer anderen Welt. Auch hier erfasst das schauende Auge etwas von der Zweckhaftigkeit, mit der das Leben des Schaufellers angefüllt ist. Was in dem kleinen Raum alles untergebracht wird, genügt fast als Unmöglichkeit, dass es nicht in allen eine passliche Sauberkeit und Ordnung gibt. Es ist alles zusammen, vom Schlafzimmer, angefangen, Waschzimmers, Küche, Wäschezimmer, bis gegen ein Kleiderschrank. Selbst das Musikinstrument für die Haussaumfahrt in den stillen Feierstunden, die der Schaufeller so außerordentlich lieben hat, ist oft zu finden. Und trotz des kleinen Raumes in dem die Wohnungseinrichtung untergebracht ist, hat jeder genug Platz zum Leben. Zu einem Leben, welches in seiner ganzen Schwere nur erschöpft kann, wer selbst einmal Schaufeller war oder war es noch ist. Dieses Leben, welches den Mut kostet, Verachtung und Verleumdung der Mitmenschen auf sich zu nehmen und dessen Führung viel Mühe und Arbeit, aber trotz aller Sorgen doch auch frohe und sonnige Tage mit sich bringt. Die Menschen, die dieses Leben erleben, fühlen sich frei und glücklich in ihrer Unabhängigkeit und Ungebundenheit. Sie wollen nicht in den Mietstfernen wohnen. Sie wollen nach Widerstand ihr Leben verbringen, auch wenn sie dadurch auf sehr vieles verzichten müssen.

Wieder ein ernster Verkehrsunfall. Als gestern Abend gegen 6.30 Uhr auf einige Zeit kein Verkehrsposten an der Ecke der Werft- und Wilhelmshavener Straße stand, passierte hier ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Radfahrer. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und erlitt so bediente Verletzungen, dass man sie sofort ins Krankenhaus schaffte. Später notierte ein Schupo im Krankenhaus im Postbüro wird uns noch mitgeteilt, dass es sich bei dem Auto nicht um ein solches des heimischen Kaufmann August Jacobus gehandelt hat, sondern dass ein ebenfalls unbestimmtes Auto an dem Unfall beteiligt war.

Die Verhandlung im "Werftspeicherhaus" heute

wurde ab 8 Uhr, wird erinnert. Reder freie Gewerkschaftler muss erscheinen. Reichs-

tagsabgeordnete der Ländlichen

Reichsverband wird uns noch mitgeteilt, dass es sich bei dem Auto nicht um ein solches des heimischen Kaufmann August Jacobus gehandelt hat,

sondern dass ein ebenfalls unbestimmtes Auto

an dem Unfall beteiligt war.

Ein Strandreiter festgenommen. Gestern

abend gegen 7 Uhr, ereignete sich am Strandabschnitt eines Zwischenfalls, der viele Menschen herbeiließt. Ein junger Mann, der das Eigentumsrecht anscheinend nicht kannte, wurde festgenommen. Er untersuchte die von den Badenden zurückgelassenen Kleider, wurde aber von einer außerordentlichen Kleidung beobachtet. Als er Rente rief, verschwand er sich aus dem Stausee zu machen. Die Polizei suchte ihn aber bald und stellte gleich fest, dass er bereits einige Zeit an den Strand gekommen war.

Sonntag beim Rüstringer Segelregatta. Das Wettkampf am Rüstringer Strand beginnt am Sonnabendmittag gegen 1 Uhr vor der Rüstringer Strandhalle und dauert etwa zwei Stunden.

Der Strand liegt zwischen dem der Tonne X (Fischereistation) und der Tonne Y (Segelstation). Die Rennlinie umfasst die Tonne X (Blauer) bis die Reedetonne und endet mit Zielboot. Es werden 20 Boote in vier Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht "Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

Er habe 425 Prozent vom verkaufsfähigen Wert eines Eßes und sie soll gegen Geländer stehen. Aber weil U. nicht weiß, wann sie kommt, habe er noch einen Zettel an den Tisch gelegt und gesagt, dass er sie nicht bekomme und leichte Arbeiten ausführen. Der Käufer steht allgemein gegen die Aussagen des Beklagten ein. Er habe nichts vollwertig gearbeitet und sogar einmal das Schiff allein aus dem Hafen gezogen. Das Gericht wird uns noch mitgeteilt, dass es sich bei dem Auto nicht um ein solches des heimischen Kaufmann August Jacobus gehandelt hat, sondern dass ein ebenfalls unbestimmtes Auto an dem Unfall beteiligt war.

Ein Strandreiter festgenommen. Gestern

abend gegen 7 Uhr, ereignete sich am

Strandabschnitt eines Zwischenfalls, der viele Menschen herbeiließt. Ein junger Mann, der das Eigentumsrecht anscheinend nicht kannte, wurde festgenommen. Er untersuchte die von den Badenden zurückgelassenen Kleider, wurde aber von einer außerordentlichen Kleidung beobachtet. Als er Rente rief, verschwand er sich aus dem Stausee zu machen. Die Polizei suchte ihn aber bald und stellte gleich fest, dass er bereits einige Zeit an den Strand gekommen war.

Sonntag beim Rüstringer Segelregatta. Das Wettkampf am Rüstringer Strand beginnt am Sonnabendmittag gegen 1 Uhr vor der Rüstringer Strandhalle und dauert etwa zwei Stunden.

Der Strand liegt zwischen dem der Tonne X (Fischereistation) und der Tonne Y (Segelstation).

Die Rennlinie liegt zwischen dem der Tonne X (Blauer) und die Reedetonne und endet mit Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht

"Zepelin") nach dem Segeln vorgenommen.

zu. Am Rüstringer Seescheidegericht

Gestern war große Rummel Kleinfeuer im Rüstringer Arbeitsgericht. Der Richter L. war

mit seinen ehemaligen Helfern verlässt worden,

weil er angeblich den vereinbarten Lohn nicht

bekommen hatte. Ursprünglich hatte der Kläger U.

bei dem Bruder des Richters gesprochen. Eines

Tages fragte U. den L., ob er nicht bei ihm

arbeiten könne, der Bruder sei damit einverstanden, wenn er übertriebe. Da auch U. gerade

einen Jahresmann gebraucht hätte, nahm er U. an und beide vereinbarten, dass U. 25 Prozent

des Fangs verdienen sollte. Als U. einmal

zu Tonne X (Blauer) die Reedetonne und zog

zum Zielboot. Es werden 20 Boote in vier

Staffeln starten. Die Preisverteilung wird im

Vereinslokal "Zum Erdbeben" in Hephens (nicht



## 2. Beilage.

Freitag, 8. August 1930

### Zerreißt das Machwerk!

Die neuen Gewerkschaften zum Abbau des Arbeitslosenhuhns.

Die Regierung Brüning bildet sich ein, sie könne den erbitterten Kampf der frei organisierten Arbeiter gegen den Abbau des Arbeitslosenhuhns, der im Frühjahr zur Sprengung des Kabinetts Müller und jetzt zur Auflösung des Reichstages geführt hat, durch ein plumpes Machtdrohung zum Schweigen bringen. Sie bildet sich ein, daß das Volk die Bestimmungen ihrer sozialpolitischen Verordnungen als Unabsichtlichkeit hinnnehmen werde. Sie täuscht sich. Auch die Gewerkschaften können die Regierung natürlich nicht hindern, wenn sie jetzt ihren Wechselfolg einer Reform der Arbeitslosenversicherung in Kraft treten läßt. Aber sie werden ihre ganze Kraft aufbieten, um zu verhindern, daß dieser Wechselfolg jemals gefährlich handelt wird. Die Gewerkschaftszeitung, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, appelliert daher in ihrer soeben erschienenen neusten Nummer, in der eingehend zu den Notverordnungen Brünings gegen die Sozialpolitik Stellung genommen wird, stark und energisch an alle Gewerkschaftsmitglieder, durch Aufführung der Arbeiter dafür zu sorgen, daß am 14. September ein Reichstag gewählt wird, der dieser Reichsregierung ihr Machwerk zerstören vor die Füße wirft.

Zum Augenblick, wo sich das Kabinett Brüning entschloß, die Forderung der Unternehmerscharfmacher nachzukommen und den Abbau des Arbeitslosenhuhns in die Notverordnungen aufzunehmen, mache sie gleich ganz Arbeit. Sie begnügte sich nicht mehr mit den bereits im sozialpolitischen Auslaß gesetzten Verschlechterungen. Sie ignorierte sogar ihren eigenen Entwurf und ging hemmungslos auf Ganze. Sie befiehlt Eparungen auf Kosten der Arbeitslosen ohne jede Rücksicht auf die sozialen Auswirkungen ihrer Maßnahmen.

Für die Selbstfertigung der für die Unterhaltungshöhe maßgebenden Lohnklasse ist zunächst nun nicht mehr der tatsächliche Arbeitsverdienst maßgeblich. Künftig gilt für die Zugänglichkeit zur Lohnklasse ein höherer Betrag zugrunde gelegt werden, als der Grundlohn, der bei der Entrichtung der Beiträge zur Reichsanstalt zugrunde gelegt war. Die Folge ist, wie die Gewerkschaftszeitung in ihrer Kritik an den einzelnen Verschlechterungen festgestellt, daß, wenn der Arbeitgeber zu gering versichert, der Arbeiter in seinem Anpruch bestreift, wenn nur die Höhe des Grundlohnes, der der Beitragsleistung entspricht, entscheidet über die Höhe des Leistungsanspruchs.

Die Unterstützung wird nach der Dauer der Unwirtschaft gekostet. Die Sicherheiten, die in den letzten 18 Monaten vor der ersten Ar-

### Berunglückte Schäferstündchen.

Es gibt Alltagsgeschichten, die komischer sind als alles, was sich die Verfolger von Filmmanufakturen zusammenreihen. Der Film, der „Das Leben“ heißt, ist der unterhaltsamste von allen.

In Mailand macht ein junger Mann auf der Straße die Bekanntschaft einer nicht sehr sehr jugendlichen, dafür aber sehr liebenswürdigen Dame, begleitet sie bis an ihre Haustür und nimmt ungemein herzlich Abschied von ihr. Die Dame wohnt am entgegengesetzten Ende der Stadt wie der junge Mann. Das hindert jedoch den seurigen Verfechter nicht, sich bereits am nächsten Abend, so gegen zehn Uhr, unter ihrem Fenster einzufinden. Gestört von soviel Elter: fordert ihm die Schönheit von ihrem Balkon aus auf, herauszukommen und mit ihr ein Täschchen Kaffee zu trinken.

Man kann sich denken, daß er sich das zweimal lügen läßt. Aber dann hat er es sich bequem gemacht, — noch ist der Kaffee nicht eingegangen, — da läßt sich draußen ein schwerer Tritt vernehmen. „Um Himmelswillen, mein Gott!“ schreit die Dame auf, indem sie sich verfärbt. Ehe der Verfechter es sich versieht, hat sie ihn aus dem Zimmer auf den Balkon geschoben, von dem aus die beginnende Einladung erfolgt war. Nun steht er unter höchst unheimlichen Umständen hinter der geschlossenen Balkontür und muss mit ansehen, wie drinnen in Zimmer eine reine Wissenschaftsklasse seine Angebetete mit flüchtiger Zärtlichkeit begrüßt.

Es bleibt nichts mehr, als sich über die Gründung zu ärgern. „Wer fog mal, mein Gott, wie kommt dir es bei der Hölle in einem prächtigen Raum aussehen?“ Radt, daß die Balkontür auf!“ hört der ausgesperrte Liebhaber die verzweigte Stimme sprechen. Die Antwort: der Gattin ist nicht mehr zu vernehmen, denn schon liegt sie eine wuchtige Männerfaust auf die Klinke. Da gibt es kein Vornamen mehr. Der Unglüdige springt aus dem ersten Stock auf den Hof hinunter und bleibt, ohne einen Laut von sich zu geben, mit einem gebrochenen Fuß unter den anderen liegen. Er hört nur noch, wie über ihm der andere eine lautlose Anklage ausspricht.

Inzwischen hat es schon Uhr geschlagen und die Hausmannsdame kam gerade vom Spaziergang des Haustores zurück, als sie den Fall hörte. Sie bemerkte einen Schatten im Hof, sah nicht anders als Räuber und Mörder dastehen. Vergnügt gab der Verfechter ihr durch Zeichen und gelüstete Worte zu verstehen, doch

er feine unrechtschaffen gehabt habe; der Haussmann kam heraus, belag sich den Schaden und beschuldigte einen Wachmann. Und dieser tat das einzige Vernünftige: er rief ein Automobil an und brachte den Mann mit dem gebrochenen Bein auf die Rettungswache.

Der Jüngling atmerte trost seiner Schmerzen erledigter auf, als man sich von dem verwüsteten Hause mit dem Unglücksbaum entfernte, und erzählte der Hausmannsdame, die begleitete den ganzen Bergang. Und er schrieb: „Schön noch zweiter: daß er zwei Monate will zu liegen haben bis zur Heilung seines Beins, und — daß der geschätzte unglückliche Gaute gar kein Feind gewesen war, sondern ein Kollege: ein Liebhaber.“

Bei der zweiten Geschichte, die in Budapester Passierte, kam der Liebhaber wenigstens vorübergehend Schaden davon. Er war eben dabei, die Korridore einer fremden Wohnung zu öffnen. Leider gelang ihm das nicht. Er rüttelte am Schloß, stieß den Schlüssel hinein, zog ihn wieder heraus, schüttete, ob es alles nichts. Die Nachbarn wurden auf den unbekannten Ruheloseren aufmerksam, riefen das Nebenkommando an und ließen den Einbrecherling auf die nächste Polizeiwache bringen. Hier ergriff sich der Verhaftete zu Weinen. „Sie haben mich hier verhaftet“, weinte er. „Sie haben mich hier verhaftet.“ Dann endlich gestand er, ein betrunken Schauspieler zu sein, der von einer betrunkenen Dame, die den Wohnungsschlüssel erhalten, ihm jedoch ohne Erlaubnis verlor, veracht hätte.

Der Polizeikommissar denkt, das kann auch eine Ausrede sein, behält den Einbrecherling in Haft und schickt einen Beamten in die Wohnung der angeblichen Freundin. Aber sieht das nicht diejenige Frau, sondern ein Mann, der ihn nach seinem Begehr fragt. Diesmal war es der wütige Gaute. Eine heile Situation! Auch in der ruhigen Brust eines Polizeibeamten kann ein rituelles Herz schlagen. So fühlte sich der Schauspieler der heiligen Hermannsabend schnell und schüttete eine Dienstbotenanglegende vor. Unter vier Augen erfuhr er dann von der Gattin, daß die Angaben des Schauspielers tatsächlich stimmen, und daß ihr Mann unvermuht plötzlich von der Reise zurückgekehrt sei.

Da wird immer auf die Polizei geschimpft. In diesem Falle hat sie einen Hausestand vor einer Überreaktion bewahrt, die für ihn und seine Freunde übel hätte auslaufen können.

Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten nur dann Unterstützung, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterstützungsanspruch zusteht.

Der „Wohlfahrtsarbeiter“ scheidet aus der Versicherung aus, wenn seine wöchentliche Arbeitszeit nicht mindestens 32 Stunden beträgt.

Die Beschränkung der Unterstützung bei Doppelverdiensten wird durch die Notverordnung nur für die Arbeitslosen festgelegt. Ein mit einer hohen Pension oder einem hohen Wartegeld gesegneter Beamter kann ruhig 10.000 RM. und mehr jährlich in der Privatwirtschaft verdienen, ohne daß ihm von seiner Pension oder von seinem Wartegeld ein Pfennig gekostzt wird. Wird aber ein Verdienter arbeitslos, dessen Ehegatte ein Arbeitsentkommen von mehr als 32 RM. wöchentlich hat, so wird der 32 RM. Einkommen übersteigende Betrag von der Unterstützung des arbeitslosen Ehegatten abgezogen. Nur dann soll das nicht eintreten, wenn den Arbeitslosen Familienzuschläge für zwei oder mehr Angehörige gewährt werden. Sind beide Ehegatten arbeitslos, ohne daß ein Aufzugsbegleiter vorhanden ist, dann wird die niedrigste von beiden Unterstützungen auf die Hälfte gekürzt.

Die Wartezzeit soll fünfzig bei allen Arbeitslosen ohne zulagsberechtigte Angehörige 14 Tage betragen. Ebenso wird die Sperrezeit verlängert. Statt grundsätzlich länger vier Wochen soll der Aufwand der Arbeit oder bei Nichtannahme von Arbeit die Sperrezeit fünfundvierzig Wochen betragen. Nur bei Arbeitsaufgabe zu Ausbildungszwecken soll von der Sperrezeit abgezogen werden können.

Neben den modern gesetzten Problemen des Dramaturgischen bilden die Menschen des Theaters den Mittelpunkt des demokratischen Volksverbandes der Büchersfreunde, Wegweiser-Verlag, Berlin-Charlottenburg 2, erscheinenden Buches „Theater“ von Arthur Kahane. Der langjährigen Dramaturgen des Deutschen Theaters. Vorliegender Abschnitt ist diesem anregungsvollen, 272 Seiten umfassenden Werk entnommen, dessen Preis von 2.90 RM. (Inhaltsblatt gebunden) die Leistungsfähigkeit dieses Bucherverbandes kennzeichnet.)

will die Regierung hinten herum die „Dienstpflicht“ einführen.

Wenn künftig der Bedarf der Reichsanstalt die eigenen Mittel übersteigt und die vorgesehenen Zuflüsse und Darlehen zur Staatsbedarf nicht ausreichen, so gewährt das Reich nur die Hälfte des Mehrbedarfs als Zufluss. Die andere Hälfte des Mehrbedarfs soll durch Erhöhung oder Abhöhung der Beiträge oder durch die Verbindung beider Maßnahmen gestellt werden. Was heißt „Abhöhung der Beiträge“? Die Regierung will nicht mit der Sprache heraus. Sie will nicht sagen, daß die „Solidararbeiter“ mit höheren Beiträgen belastet werden können, aber sie sorgt vor, indem sie eine Abhöhung der Beiträge möglich macht. Gegen diese Gewissenslosigkeit, die neue sozialpolitische Kämpfe heraufbeschwert, muß die Arbeiterschaft mobil machen. Ihr ist jetzt, wie die Gewerkschaftszeitung betont, fälschlich demonstriert worden, wie ausschlaggebend für Sozialversicherung und Sozialpolitik die Zusammenkunft des Parlaments ist. Der deutsche Arbeiter muss die Mahnung begreifen und dafür sorgen, daß ein Reichstag, der anders ausstellt, als die Regierung Brüning erhofft, die Diktaturverordnungen wieder aus dem Wege räumt. Für ihn kann die Wahl nur den Sinn haben: Wählt sozialdemokratisch!

### Revolte um Baseball.

Im Gefängnis Welfar Island (USA) kam es im Verlauf eines Baseball-Spiels zu schweren Krawallen, in denen Verletzte und Gefangene mit Ballschlägern und Bleirohren aufeinander einschlugen; 50 Gefangene wurden zum Teil schwer verletzt. Das Gefängnis auf Welfar Island hat schwarze und weiße Anläufe. Die Schwarzen machen alleinige Belästigungen auf den Ballschlägern geltend. Die Weißen lieben das nicht ausgelassen. So kam es zum Kampf, in dem die Gefangenenrichtung, die einen allgemeinen Ausdrucksbericht befürchtet, mit Dampfspritzen und Tränengasbomben eingriff.

### Literatur.

**Bismarck und seine Zeit.** Unter diesem Titel wurde am Sonntag, 2. August, „Sämtliche Internationale Politische Antike“ (N.F.), Hamburg 30, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, geben, eine gerade für die Arbeiterbewegung sehr interessante Katalog heraus. Dieser Katalog führt in 600 Nummern die wichtigsten Bismarck-Dokumente des Beitrags und zeitgeschichtlicher Werke auf. — Kostenloser Verkauf an Interessenten auf Verlangen.

### Das erste Hindenburg-Denkmal in Bad Reinerz (Schlesien).



Das den Reichspräsidenten als Schirmher und Hüter des Deutschen Reiches darstellende, imposante Denkmal wurde von Professor Seiffert, Berlin, modelliert.

### Geschäftliches.

Erkrankende Reinheit in Küche und Haus ist der berechtigte Stolz jeder Haushalt. Ganz natürlich und berechtigt ist auch ihr Wunsch, die zur Säuberung und Reinigung aller der vielen Dinge im Haushalt nötige Arbeit zu vereinfachen und abzufürzen. Als schnelle und gründliche und dabei billige Arbeitshilfe hat sich seit vielen Jahren Bentel's Akt anstrengend bewährt. Die großkörnige Reinigung im Bade wird gewöhnlich für besonders starke Verschmutzungen, für Herd, Ofen, Kachelofen, Waschkessel usw. genommen, die fetige Reinigung in der Staubsauger für alle täglich Vorkommenden und die Höchstdauer der Arbeit schaffen. Künftig soll der Verwaltungsausschuss hier nicht mehr mitzureden haben. Anscheinend

### Schauspielereien und ihre Beweggründe.

Von Arthur Kahane.

Zwei junge Menschen finden einander. Ullas: Situation, Interesse, Freude, Müllerei, Arbeit, Erfahrungen und Erlebnisse sind gemeinsam. Die langen Proben sind der „gran Galacto“, der große Kuppel, der sie einander in die Arme treibt. Die Klatschflucht der Kollegen, die es lange, bevor es wahr wurde, bereits bemerkte hat, der andere. Was Shakespeare entzündet hat, führt der gemeinsame Gang gegen die Direktion zur Almame. Man lehnt sich aneinander, arbeitet gemeinsam, kümmert gemeinsam über die Direktion, wehrt sie gemeinsam gegen die Kollegen, ist zusammen, hungrig, zusammen, hilft einander, pumpi einander. Um sich und den anderen den durchdringenden Ernst ihrer Absichten zu beweisen, streckt man vor seiner Überleitung zurück. Die eigene Überleitung ist die Hölle. Man lehnt sich aneinander, arbeitet gemeinsam, kümmert gemeinsam über die Direktion, wehrt sie gemeinsam gegen die Kollegen, ist zusammen, hungrig, zusammen, hilft einander, pumpi einander. Um sich und den anderen den durchdringenden Ernst ihrer Absichten zu beweisen, streckt man vor seiner Überleitung zurück. Es sind alle Spielerinnen vertreten: vom kleinen Luderchen bis zur großen Ulla; vom verliebten Bischöflich bis zur Amourette; von der berechnenden Haustochter, die auf die Partie spekuliert, bis zur Haustfrau, die mit dem Korb am Arm auf den Markt einkauen geht; von dem brauen Model, das nur einen lieben kann, bis zur mittleren Dame, die nur der niemand etwas weiß und an die sich kein Klassizist heranwagt. „Mathildens Herz hat keinen noch ergründet, und große Szenen bulden sich.“

(Neben den modern gesetzten Problemen des Dramaturgischen bilden die Menschen des Theaters den Mittelpunkt des demokratischen Volksverbandes der Büchersfreunde, Wegweiser-Verlag, Berlin-Charlottenburg 2, erscheinenden Buches „Theater“ von Arthur Kahane. Der langjährigen Dramaturgen des Deutschen Theaters. Vorliegender Abschnitt ist diesem anregungsvollen, 272 Seiten umfassenden Werk entnommen, dessen Preis von 2.90 RM. (Inhaltsblatt gebunden) die Leistungsfähigkeit dieses Bucherverbandes kennzeichnet.)

## Aus aller Welt.

Siegelsäulen in Amerika.

(Washington, 8. August. Radio.) Nachdem bisher vorliegenden Meldeungen ist zu befürchten, daß der durch die Hitze in den Vereinigten Staaten entstehende Schaden 1000 Millionen Dollar erreicht. Die Höhe dawerit in den meisten Gegenenden unvermindert an. Im Neuwörter Diktat haben gestern erneut drei Personen durch Höchstzug.

Eine Räuberübersicht.

In einem Prozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte kamen unglaubliche Zuhörer in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs zur Sprache. Der Kellner Krause, der am Schlesischen Bahnhof die Wirtshaus-Gärtner-Keller führte, war zusammen mit dem Kellner Kramer angeklagt, Säcke herunter gemacht und verausgabt zu haben. Krause, der erst 24 Jahre alt ist, ist bereits wegen Raubes und anderer Verbrechen vorbestraft. Es handelt sich um eine räuberischen Diebstahl zur Verhandlung. Eine Zeugin bestreute, daß man einem Gast eine belohnbare Mischung von Kognac vorgesetzt habe, die offenbar ein Betäubungsmittel enthielt. Der Betäufter wurde dann nach dem Hintergang geflektiert, nachdem man ihm die Geldbörse abgenommen hatte. Als der Beifohlene später zurückkehrte und sein Geld verlangte, wurde er aus dem Lokal geworfen. Einem Gütescheinbeurteilten war das Monatsgehalt in Höhe von 270 RM. abgenommen worden. Einem Wärt schwinden nach dem Genuss von

einem Glas hier die Sinne. Als er wieder zu sich kam, stand er sie auf der Straße wieder; eine Uhr und seine Börse fehlten. "Cause" bei tritt in der Verhandlung alles. Da einige Zeugen schworen, beschloß das Gericht Verzögerung.

### Berunglücksiges Polizeigesetz.

In der Nacht zum Donnerstag ist das Reichs- postamt in Stettin, das auf der Fahrt in Richtung Schweden auf noch nicht ausgelösster U-Boote verunglückt. Trümmer der Maschine wurden in der Nähe von Stora Kosan nördlich Bäckebols aufgesammelt. Der Kumpf des Augzeugen liegt unter Wasser. Der Augzeug, junger Landarbeiter und der Telegraphist Lindemann, waren bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

### Wasserleitung an Briefmarkenhändler.

Am 1. 8. 1930. Vom bisherigen Schriftsteller wurde der 41 Jahre alte Kaufmann Karl Steinberg wegen vollendeter und versuchter Betrugs- und wegen schwerer Urfundestaltung zu zwei Jahren Gefängnis, der frühere Verleihungsinspektor Max Bauer wegen Diebstahl und Beihilfe zur Urfundestaltung zu sechs Monaten Gefängnis, der 37 Jahre alte Kaufmann Grosskopf wegen Beihilfe zum Betrug und Beihilfe zur Urfundestaltung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Steinberg hatte im September 1927 und im Jahre 1928 ein groß angelegtes Betrugsmansöver in Gang gebracht. Er führte an einer großen Zahl von Briefmarkenhändlern nach Wien, Berlin, Frankfurt am Main, Graz, Weimar usw. und verlangte höchste Posten

Briefmarken in Kommission. Er gab auch Referenzen an, die gut aussieben. Auf diese Weise ließen ihm Briefmarken im Wert von 17.000 Mark in die Hände. Wenn im Handel Mahnungen ergeben ließen, verstand es S. meistens, die Leute zu beschwichtigen und mit Versprechungen hinzuhalten. Er wies nach, daß er die Marken gegen Diebstahl hoch verschafft habe. Die "Verleidung" war dadurch zulande gekommen, daß Bauer in der Berlehrungsgeellschaft "Deutscher Herold" ein Formular entwendet hatte, auf dem mit Hilfe der drei Ankläger die "Verleidung" aufgeflektet wurde. Der Angeklagte Steinberg habe die Hauptschuld auf einen Volksschulbeamten genommen, der ihm den Rat gab, mit Briefmarken zu handeln und ihn die Adressen verschaffte. Die Marken will er gar nicht bekommen haben. Madmann habe den Erlös für sich behalten. Der Steinberg habe nur hin und wieder 10 bis 20 Mark erhalten. Diese Behauptung war ein von Steinberg erfundenes Mädchen, denn der frühere Volksschulbeamte Madmann ist ein geisteskranke Mann, der nicht einmal als Zeuge vernommen werden konnte. Die Verhandlung ergab, mit positivem Bestimmtum die Schuld der Angeklagten. Dem Verurteilten Steinberg, gegen den der Staatsanwalt 1½ Jahre Justizhaus beantragt hatte, und der in dieser Sache früher fünf Monate in Unterbringungshaft gesessen hatte, wurden fünf Monate Unterbringungshaft angesetzt. Da gegen den Fluchtversuch vorlag, wurde er sofort verhaftet.

Die Zahl der Übbauskosten bei den Überflutungen an der amerikanisch-mexikanischen

Grenze wird mit 6000 angegeben. Der entfliehende Schaden wird vorerst auf sechs Millionen Dollar geschätzt.

Der Zivilgouverneur von Tamaulipas, Domingo Villar, ist unter Mitnahme von 250.000 Soldaten abgehoben.

Der deutsche Papiergroßhändler Olaf Christian aus Kopenhagen wurde wegen Betruges deutscher Papierfabriken zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Von den Betrügern war der während der dänischen Seeherrschaft durch die deutsche Seeherrschaft in Kopenhagen Mitteilung gemacht worden.

Notizen aus aller Welt. In Freiburg (Schweiz) spießen zwei Knaben auf einem Kleinauto. Plötzlich setzte sich der Wagen in Bewegung und fuhr mit den beiden Kindern in den Sonnenhof. Beide Knaben entflohen. In den Sälen Alpen ist nach einer Bayener Meldung der Wiener Haushaltsspezialist Dr. Anton Soehner tödlich abgestorben. — In Olleria (Spanien) fand eine Fabrik für die Herstellung von Feuerwehrschläuchen in die Luft. Die Arbeiter waren dabei und mehrere schwer verletzt. — Die rumänische Polizei hat in Sofafabriken eine Dokumentenfälligkeit-Zentrale eingerichtet, die seit mehr als zehn Jahren vermutlich mehr als 100.000 gefälschte Staatsbürgerscheine in Umlauf gebracht hat. — In Österreich hat es gestern geföhnelt. An verschiedenen Stellen herrschten Schneestürme. Der Schnee ist erst in den Nachmittagsstunden wieder geschmolzen.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

**Reichsbanner  
Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsverein Brake i. O.

**Verfassungsvorfeier**

am Sonnabend, dem 9. August, im großen Saale des Zentral-Hotels

**Musikvorläufe**, ausgeführt von der Reichsbanner-Kapelle. **Festansprache**, techn. Gauführer Kamerad Grunwald, **Große Tombola**, erstklassige Gewinne. **Tanz und heitere Vorläufe**. Kameraden und Freunde sind herzlich eingeladen.

Am Sonntag, 10. August, v. 11½ bis 12½ Uhr **Platzkonzert auf der Kaje**, ausgeführt von der Reichsbanner-Kapelle. **Der Vorstand.**



unterhält keine Filialen

Verwechseln Sie  
mich bitte nicht mit  
gleich oder ähnlich  
lautenden Firmen



**Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H.  
Nordenham.**



**Versammlung in Blexen.**

Im Michaels Hotel, Blexen, findet am Dienstag, dem 12. August, abd. 7.30 Uhr, ein **Werbe- u. Auskunftsabend** des Ringes der Bauwirte statt.

- Was sind und wollen die Bauwirte?
- Wie kann ich mich an ihnen beteiligen?
- Ablösungen von Zinsschulden.
- Weitere Einrichtungen der Baugemeinschaften.
- Verwaltung und Aufbau der Organisation.
- Aussprache.

Nach der Darlehnszuteilung vom 20. Juli 1930, Schlüssel zum Eigenheim Nr. 14, entfällt ein Baudarlehen auf ein Mitglied aus der Gemeinde Blexen. Bekanntgabe des Darlehnsberechtigten in der Versammlung.

Alle Interessenten sind freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Auf Wunsch verschiedener Bauwilliger folgt am 13. August eine gleiche Versammlung beim Gastwirt Wickers in Esenshamm. Anfang 8 Uhr.

## WESERMUNDE-G

Die letzten Tage meines

## Ausverkaufs

Sonnenabend u. Montag müssen Sie unbedingt ausnutzen. Schuhwaren und Konfektion nochmals ermäßigt. Auf andere Artikel bedeutenden Rabatt.

**Dicdr. Renken, Abbhausen**

## Wer

seinen Umsatz vergrößern will  
darf keine Reklame scheuen

Die kluge Hausfrau

kauft nur noch

## Feinkost - Margarine Marke Kuh

mit nützlichen Zugaben.

Zu haben in allen Edeka-Geschäften.  
Die Art der Zugaben erfährt man bei dem Edeka-Kaufmann.

**Männer-Gesangverein  
HARMONIE**  
Einswarden.

Sonntag, d. 9. August, plaktl. 7.30 Uhr  
bei O. Wedel, Blexen  
**Unterhaltungs-Abend**  
mit Gesang, turnerischen Aufführungen und humoristischen Vorträgen.

Sonntag, den 10. August, nach 3 Uhr  
Abmarsch von Bahnstation Einswarden  
nach Blexen (O. Wedel Hotel).  
Nach Eintreffen dort Konzert, Gesangsvorbrüche und **Weihe des Banners**.

Anschließend Festzug durch den Ort und Festbälle in beiden Sälen (Wedel, Claassen).  
Montag nur Ball bei Claassen.  
Die Festleitung.

zu Roger:

Bettstellen  
Kaufleger  
Drahdmatten  
Sofas  
Chaiselongues

Große Küchenschrank.

Billige Preise.

**H. Strenge**  
Möbelgeschäft  
Atens.

**Norden-Atens-**  
Gesellschaftsclub

Am Sonntag, 10. Aug.  
7.30 u. 8 Uhr.

**Berjammling**

bei D. Bitter  
(Büro für Büros)

**Brake.**

Aus Anlaß der Verfassungsvorfeier sind die städtischen Büros am 11. 8. geschlossen.

Brake i. O., den 7. August 1930.  
Stadtmeister. Dr. Winters.

**Central-Halle**

Samstag, den 10. August  
Großes  
Tanz-Kränzchen  
wegen freudn. einselbet.  
Hans Eichler.

**Die Milch**  
fest ab Sonntag, den  
10. August 24 Pf.  
Bezirk der Milchhändler  
Brake.

**Reichsbanner  
Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsver. Rodenkirchen

Sonnabend, den 9. August 1930,  
abends 7 Uhr, bei D. Dirks

**Verfassungsvorfeier**

Festrede (Bürgermeister Dr. Winters,  
Brake), Rezitationen, gemütliches Bei-  
sammensein.

Zu zahlreichem Besuch laden ein  
Der Festausschuß.

Jahr Vermählung geben bekannt  
Adolf Schütte und Frau  
Klenny, geb. Meier.

Brake, den 6. August 1930.  
Für die vielen Ratumherkommen  
herzlichen Dank.





# ~ Bilder vom Tage ~

Zum Verfassungstag am 11. August.

Kreis 181

Doch Deutsche Volk hat durch seine Nationalversammlung diese Verfassung beschlossen und verabschiedet. Es ist mit dem Tage dieser Verfassung in Kraft.

*Schwarzburg, den 11. August 1871*

*Der Reichspräsident*

*H. von Moltke*

*Das Reichskabinett*  
*Piemont*  
*von Bismarck*  
*Clodius*  
*David*  
*H. von Moltke*  
*Dr. Bismarck*  
*Genossen*  
*Eduard*  
*Friedrich Ebert*  
*G. von Ketteler*  
*H. von Moltke*  
*K. von Bismarck*  
*L. von Bismarck*  
*M. von Bismarck*  
*N. von Bismarck*  
*O. von Bismarck*  
*P. von Bismarck*  
*R. von Bismarck*  
*S. von Bismarck*  
*T. von Bismarck*  
*U. von Bismarck*  
*V. von Bismarck*  
*W. von Bismarck*  
*X. von Bismarck*  
*Y. von Bismarck*  
*Z. von Bismarck*



Prof. Hugo Preuß,  
der Schöpfer der Reichsverfassung.



Friedrich Ebert,  
der erste Reichspräsident.

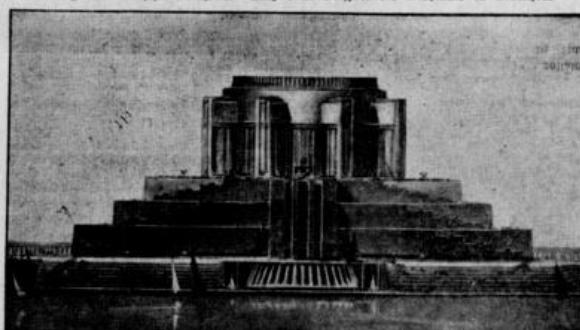
Ein historisches Dokument: Die Unterschriften Eberts und des damaligen Reichskabinetts  
unter der Verfassungsurkunde.

Die Berliner Tagung des Weltbundes für entzündliches Christentum.



an der etwa 8000 Besucher aus allen Ländern der Welt teilnehmen. Im Kreis: Rev. Gustav Schaeffer, der Präsident des deutschen Bundes für entzündliches Christentum.

Ein „Amerikanisches Museum“ nach dem Vorbild des Museums in München.



(Der preisgekrönte Entwurf für das „Amerikanische Museum“) — Seit längerer Zeit beschäftigen sich maßgebende Kreise der amerikanischen Industrie und Wissenschaft mit dem Gedanken, ähnlich dem Deutschen Museum in München, ein amerikanisches technisches Museum von riesenhaftem Ausmaß in Washington zu bauen. Die amerikanische Akademie hat zu diesem Zweck einen Wettbewerb unter den jungen Architekten veranstaltet, bei dem der Entwurf der Architekten Briggs und Sutter den ersten Preis erhielt.

Deutscher Rugby-Sieg auf den Darmstädter Studenten-Olympiade.



Der Probefluggang des Riesenflugbootes „Do X“, das in mehrmonatigem Umbau mit zwölf amerikanischen 600 PS-Curtis-Motoren mit Wasser Kühlung ausgerüstet wurde. Bis her waren Motoren mit Luftkühlung eingebaut, die sich angeblich zu leicht erhitzten. Die Probeflüge mit den neuen Motoren verliefen erfolgreich.



Spannende Szene aus dem Rugby-Kampf Spanien gegen Deutschland, der mit Deutschland sensationellem Sieg 47:0 endete.



# Trotz Kredit 10% KREDITHAUS NISSENFELD

Ermäßigung auf alle meine Waren  
in der Zeit vom 8. bis 23. August

BURSEN-  
STR. 59



Unseren Mitgliedern empfehlen wir sehr preiswerte Weißweine  
1929er Frankweilerer Stahlbläh . . . . . 0.70  
1929er Diesfelder Heide . . . . . 0.80  
1928er Siebeldinger Sommerseife . . . . . 0.95  
für die ganze Flasche ohne Glas  
Ferner große Auswahl in Rhein- u. Moselweinen, Rot- u. Süßweinen

Konsum- und Sparverein — Abgabe nur an Mitglieder

## Schortens.

Am Sonntag, dem 10. August, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Gastwirts Schütt in Heidmühle eine

## Verfassungs-Feier

statt. Hierzu werden alle Gemeindebürger eingeladen.

### Gemeindevorstand.

L. V.: Neumann, Beigeordneter.

### Zu verkaufen

Brennhefe m. Ständ.

zu verkaufen. Preis 40. II. r.

Zwei gebrauchte Bettfüllungen, neuwertig, ohne, gibt ab. Siedlerstraße Nr. 127, 2. Etage rechts.

Ein 1-Terrassen-Denkmal. Siebenpfeifer. Verkauft günstig zu verf. Wo liegt die Erbde. d. St.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. Preis 8. Markt. Schreinstraße Nr. 118, 2. Etage.

200 ccm D. R. B.

zu verkaufen. Wo liegt die Exped. d. Blattes.

Städt. Traktoren usw. im Salton-Auktionssaal wettbewerblich. Schaukoffer braucht. H. G. Meyer.

Pferdestall Nr. 62.

Gebraucht. Korbkinderwagen für 2 Markt zu verkaufen. Thielstraße Nr. 7, 1. Etage.

Mietloft, 25. m², gut.

Charlottenburg, 50. — gut. Ganz. Siedlungsbildung. Geb. Träger. Geh. Gebäude Nr. 18.

Die früher von mir betriebene

Eisenwarengeschäft

ist mir wieder zurückübergeben worden und werde dasselbe unter der Firma B. Grashorn weiterführen. Ich habe die Preise ganz erheblich heruntergesetzt und bitte um genügend Zuspruch.

B. Grashorn.

Swingversicherung.

Am Sonnabend, 9. August 1930, nach 4 Uhr, fallen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorauszahlung versteigert werden:

1 Blech, 1 Buch, 1 Federmappe.

Münzständer verlämmeln sich in Lubewitzg. Wertstoffkasse in Rüstringen.

Gläser. Übergerichtsvollzieher.

### Zu verkaufen

Prima Tafelbutter

Wd. 1.60

Brötchbutter Wd. 1.40

Teigf. Eier 29. 10. 14.

Edelsteinkugeln aus Eisen.

Nacht Wd. 1.40, 5 Wd.

6.50 i. d. Suppenküche

Plumb. Wennig.

Joh. Jelken

Sonnabend i. d. kleinen

Glocke u. Böttchen.

Gehr. Schrank u. Bett-

stellen zu verkaufen.

(Von 6 Uhr ab).

Glockenstraße Nr. 22.

5. Söhne u. Glücks m.

11 Stücke verf. Zu

verkaufen. Siedlungsbil-

dig. Nr. 20, hinterer rechte-

2. j. von. Siedl.-Glocke

5. Unterkünften Nr. 7 d.

zu verkaufen. Schor-

reite Nr. 45.

Zu vermieten

2 Raum. Wohnung zum

15. August zu vermiet-

15. Wegener, Wilhelmshavener Straße Nr. 2.

Zuden, in mögl. zurzeit

ein guter Lebensmittel-

geschäft betrieben wird,

teilweise eingerichtet m.

Grund. Wohn. nicht zu-

übernehmen und

Wagenführern zu ver-

mieten. Off. unter R.

1909 a. d. "Republik".

## Saison-Ausverkauf

Bettläden	ia Haustuch, 150/225 cm, sehr billig . . . . .	<b>3.75</b>
Kissenbezüge	mit gestickten Bogen, nur gute Stoffe, 1.90 1.60	<b>1.25</b>
Schrüzen	in wirklich guten Qualitäten . . . . .	<b>1.15</b>
Sporthemde	für Knaben, Restposten . . . . .	<b>ab 1.30</b>
Pullovers	für Damen, Herren u. Kinder . . . . .	<b>3.00</b>
Westen	für Damen, Herren u. Kinder . . . . .	<b>2.95</b>

*B.v.d.Ecken*

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 50 Rüstringen, Wilhelmshav. Str. 32

## Neu!!

Raubtier-  
Kinder-  
stube

mit Bären u.



Löwen.



PIETRO NENNI

TODESKAMPF  
DER  
FREIHEIT

Ein erschütternder Tatsachenbericht über den Nationalsozialismus und Faschismus!

Preis des Buches **Mk. 2.75**  
In modernem, farbigem Photomontage-Umschlag!

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschistische Willkür gefesselt, widerlos, seiner geistigen Freiheit beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zersetzte Arbeiterorganisationen, zerrüttete Zeitungsdruckereien, in Brand gesteckte Volkshäuser kennzeichnen den Weg. Misshandlung und Mord brachten den Regenaten zur Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannie gestürzt ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der Zähltag. — Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs des sozialistischen "Avanti" brachten als Vorausdruck in den Abschlußgrabe des "Vorwärts" bereits einen vollen Epilog. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

**Buchhandlung Paul Hug & Co.**

Wilhelmshaven, Marktstraße 46 Fernsehrecher Nr. 2158 und deren Filialen in Oldenburg, Brake u. Nordenham

## I. Amateur-Bäder-Tanztturnier u. Festball

(Leitung: Tanzmeister MORIBEN-KLEMMSEN)  
am Sonntag, dem 10. August, im Kurparkhaus.  
3 goldene, 3 silberne Medaillen, 9 wertvolle Ehrenpreise!  
Herr Kapellmeister Bruno Döring mit seiner Original-Jazzkapelle (8 Mann). — Eintritt 1.00 RM. — Anfang 8.30 Uhr.  
Dunkler Anzug erwünscht.

## Bund Oldenburger Werkkünstler

### Ausstellung:

## Die gute Wohnung

vom 9. bis 31. August 1930, im Neubau Karsch in Oldenburg, Achternstraße.

■ Eintritt 50 Pf., für Schüler in geschlossenen Klassen 30 Pf. ■

## Über Sonntag ins Nordseebad Wilhelmshaven!

sollten Sie in diesem Sommer so oft wie möglich fahren. Baden in der Nordsee — der höchste sommerliche Genuss. Bringen Sie Ihr Badegut mit, wenn Sie es nicht an Ort und Stelle leihweise entnehmen wollen. Zur Eisenbahnfahrt billige Wochenend- oder Tagesausflugskarten. Bitte verlangen Sie die neue, reichbebilderte Werbeschrift von der

## Städtischen Badeverwaltung Wilhelmshaven

### Befreiungsmeldung:

Der Sportverein hat durch Beschluss vom 31. Juli d. J. (B. u. 2. C. §. 1) die Zahl, Zeit und Dauer der Wochenmärkte in Wilhelmshaven festgesetzt. Der erste Wochenmarkt ist am 1. August 1930 im Rathaus und im Verwaltungsgebäude, Hindenburgstraße 17, zum öffentlichen Aufzug gebracht.

Wilhelmshaven,

den 6. August 1930.

Gärtnerliche Polizeivertretung.

Was u. Geflügelfarmen-Gesell.

Verein der Rheinländer

### Samstag, 9. August, im Gesellschaftshaus

## 3. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Aufführungen und Festball. Eintritt 7.50 Uhr. Anfang 8.30 Uhr.

Eintritt für Herren 1.— RM, Damen 75 Pf. einschließlich Tanz.

Hierzu sind alle Einwohner und Badegäste herzlich eingeladen. Der Vorstand.

## Preisausschreiben

55 Barpreise in Höhe v.

## 10 000 Mark durch Horlicks

Preisausschreiben. Verlangen Sie unsere interessante Broschüre in der

Adler-Drogerie F. Jenischs, Rüstringen, Gökerstraße 71; Central-Drogerie K. Jahn, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 30; Stern-Drogerie P. Herms, Rüstringen, Gökerstraße 89 oder Horlicks, Frankfurt am Main 6

### Ihr alter Wintermantel

wird mit neu nach d. Umfragen ob. dem. Reinigen in der

Färberei Cassens

Gökerstr. 61

Wüsterstr. 16

Wüsterstr. 66

Telefon 205

### Eukalyptusgejicht

gr. transpirable moff. u. Eukalyptusgejicht zu kaufen, art. Wüsterstr. 10899 o. h. "Republik".

### Zimbelgejicht

gr. art. Wüsterstr. 10899 o. h. "Republik".

Für die vielen Radfahrer und

Geschäfte zu unserer Silberhochzeit

danken wir herzlichst.

Fritz Sacke und Frau

Mittagstisch, Kaffee u. gußeigefüllte Biere

am Nordstrand

## Sstrandhalle

Sonntags nachmittags Kaffeekonzert, E. Lahr